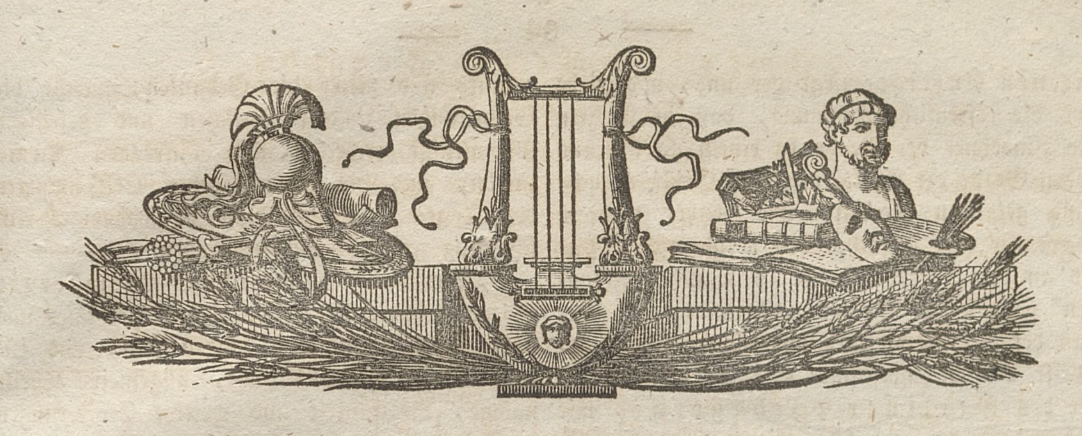


Thorunia.

Die Erzählerin und Anzeigerin

an der Weichsel, Brahe und Drewenz.

Nro. 9. Sonnabend, den 30. October 1830.

An holde Jungfrauen *).

Euch Mädchen mit dem großen Staat
Geb' ich den freundschaftlichen Rath:
Laßt Eure Putzsucht schwinden,
Ihr möchtet sonst in dieser Zeit,
Wo Alles meist nach Reichthum freit,
Wohl keine Freier finden.
Denn wollt ihr einst als Hausfrau stehn,
So müßt ihr in die Küche gehn,
Und kochen gute Suppen.
Die heut'gen Männer lieben nicht
Allein ein liebliches Gesicht
Und aufgeputzte Puppen.
Die Hausfrau muß zum Rechten sehn,
Und sich in Küch' und Keller drehn,
Die Speisen selbst bereiten;
Drum soll sie schon bei Zeiten
Auch lernen damit umzugehn,
Sonst wird es gar erbärmlich stehn,
Und Ihr müßt einstens klagen:
„Weh unsrer Jugend Tagen!"
Denn wenn man einsam leben muß,
Dies kränkt und macht recht viel Verdruß.

Sidonie.

*) Wohl nicht ernstlich gemeint; vielleicht ist's auch eine gereimte kleinstädtische Polizei-Proklamation.
D. R.

Ein neues Wochenblatt
im Großherzogthum Posen
will seinem Publikum Hegelsche Philosophie vortragen.

Eine Ankündigung und Einladung zur Unterzeichnung auf einen Bromberger allge-

meinen Anzeiger liegt vor uns, und giebt uns die erfreuliche Hoffnung, daß in Kurzem die Anwohner der Brahe zu einem so überaus hohen Grade der Aufklärung und Geisteserleuchtung gelangen werden, wie zeither mehrere Bewohner und Besucher des norddeutschen Paris an der Spree. Sollte es manchen Freunden periodischer Blätter noch unbekannt sein, daß der Redakteur jener angekündigten Wochenschrift ein enthusiastischer Schüler und Verehrer des Berliner Pythagoras, mit andern Worten ein demüthiger Hegelianer oder Hegelscher Jünger ist, so würden sie es mit ziemlicher Sicherheit aus den Ausdrücken und Wendungen, die jene Ankündigung enthält, schließen und erfahren können. Wir heben demnach zur Probe einige Phrasen und Floskeln, die den Stempel der in unsern Tagen allein selig machenden Philosophie tragen, aus der erwähnten Ankündigung heraus, in der gewiß sehr löblichen Absicht, auch die Bewohner der Stadt Thorn mit dem hohen Glücke bekannt zu machen, welches ihre Nachbarn, die Einwohner der Landschaft Kujavien, erwartet. —

„Der Gedanke, darin einen gemeinsamen Mittelpunkt für den geselligen Verkehr, ein Organ für die allgemeinen Interessen der uns zunächst umgebenden und nahe liegenden Verhältnisse zu gewinnen, hat diesen Vorsatz (nämlich einen Bromberger allgemeinen Anzeiger erscheinen zu lassen) erzeugt. Der Drang, den oft nur sehr stumm und still ruhenden, oder höchstens in einzelnen kleinen Kreisen vernommenen Ideen über die nächste Gegenwart und ihre Verhältnisse allgemeines Leben zu geben, berechtigt auch für uns und unsere Umgebungen einen Ort auszufinden, worin sich wohlgemuth und heiter die Gedanken, welche die Gestaltungen unserer sittlichen und geselligen Verhältnisse erwecken und aufregen, tummeln, und die mannichfachen Erscheinungen des Tages besprochen und zu lebendiger Anschauung gebracht werden können.“ — —

„Vornämlich soll daher dieser Bromberger allgemeiner Anzeiger der Reflex aller uns näher angehenden Gestaltungen sein, und indem er dieselben abspiegelt, allgemeine Theilnahme, Regsamkeit und weitere Erörterungen hervorbringen.“

„Diesem Blatte ist es, seiner Bestimmung nach, um die Besprechung und Bewegung der eigentlichen Lebenselemente, der Religion und Kirche, Schule und der gesammten geselligen Bildung zu thun.“

„Demnach ist es dieses Unternehmens eigentliche Aufgabe, gleichsam einen Chorus lebendiger Unterhaltung und geselligen Verkehrs zu bilden, der, recht im antiken Sinne, seinen Inhalt den ihm umgebenden Verhältnissen und Gruppirungen entnimmt, und ihre Berichtigung oder Nichtberichtigung vor sein Forum zieht.“

„Dieses Ziel vor Augen habend, darf sich diese Unternehmung gewiß eine günstige Aufnahme versprechen, da ihr Sinn kein geringerer ist, als: auch ihrer Seits dazu beizutragen, Theilnahme und Interesse immer mehr und mehr zu befördern für das, worin wir zu leben und unsere Befriedigung zu finden, zunächst angewiesen sind.“

In Ansehung des Pränumerations-Preises dieses Anzeigers muß man wirklich eingestehen, daß er sehr billig gestellt ist; denn er beträgt für den ganzen Jahrgang nur 2 Rthlr. Preuß. Courant. Fände auch in Betreff des Prei-

ses eine Befolgung der Hegelschen Grundsätze Statt, so müßte der Jahrgang (bestehend aus 52 Bogen) wenigstens 13 Rthlr. kosten, da bekanntlich die Ladenpreise der Hegelschen Schriften so hoch angesetzt sind, daß jeder Bogen im Durchschnitte 6 gute Groschen zu stehen kommt *). Von der hochphilosophisch angekündigten und gewiß sehr tiefsinnig philosophirenden Zeitschrift darf man daher bei ihrer ungemeinen und beispiellosen Wohlfeilheit mit Recht erwarten, daß sie nicht blos auf den Schreib- und Putztischen der gelehrten und eleganten Welt Kujaviens einen Platz finde, sondern daß sie selbst einen mächtigen Hegelschen Ideenschwung in den Strohhütten, Dachstuben und Kellerwohnungen verbreiten werde, da außer den Bücherhändlern ohne Zweifel auch die meisten Victualienhändler bald genug Gelegenheit erhalten werden, für die Vertheilung eines solchen ideenreichen Blattes nach ihrer gewohnten Weise Sorge zu tragen.

Bydgoszczki.

Die vierfache Entführung.

(Fortsetzung.)

Der Einfall französischer Heere in fremdes Gebiet und das unter keiner andern Proklamation, als unter der, welche nur mit etwas reicherm Wortfluß, das bekannte „tel est nôtre bon plaisir" ausdrückte, war damals ganz gewöhnlich und nichts Neues. Gerade zu einer solchen Zeit hatten Don Cristoval und Don Luis, spanische Offiziere, und Verwandte des Don Pedro, jeder in einer verschiednen Stadt, das liebenswürdigste Mädchen derselben geheirathet, und dies seit kaum acht Tagen. Eine so junge Ehe, Frauen, welche die Zwillingsschwestern der Grazien schienen, und spanische Ehemänner, man denke, welche aufwallende Regungen, welche quälenden Bilder der Eifersucht! In den Trübsalen dieser Leidenschaft dient nun gewiß die Annäherung eines Kriegsheeres, besonders eines französischen, dem eifersüchtigen Patienten auf keine Weise zu Linderung und Trost.

Die beiden jungen Ehemänner faßten, ein jeder für sich, den wohlüberlegten Entschluß, ihrem Vetter Don Pedro die Gattin zur Aufsicht zu übergeben, denn in Vergleichung mit diesem, so meinten sie in fester Ueberzeugung, sei der hundertäugige Argus in eigner Person noch der blindeste aller blinden Maulwürfe zu nennen. Don Cristoval that seinen Antrag in dieser Sache zuerst, und Don Pedro hatte nichts dagegen einzuwenden; denn erstlich, zahlte der beängstete junge Ehemann ein sehr großmüthiges Kostgeld; zweitens aber bewohnte Don Pedro mit seiner Familie allein, mit Ausnahme vieler Spinnen und Mäuse, die in leerstehenden Gemächern nisteten, das größte Haus in ganz Leon, weitläuftig und traurig wie ein Kloster. Noch unter einem etwas lästigern Zwange als im Kloster üblich ist, ward Therese, Don Cristovals Gemahlin, in Don Pedros Haus aufgenommen; sie bekam keine menschliche Seele zu sehn, außer Juanen und ihrer eignen Aufseherin, der strengsten, die man finden konnte. Von ihren Zimmern ging nur ein einziges, mit dichtvergitterten Fenstern, nach der Straße; die übrigen hatten die Aussicht auf einen Hof,

---

*) Schweigt, vorlaute Kritiker! Die Werke eines Herrn und Meisters in der Philosophie müssen doch wohl theurer sein, als die eines Schülers.

Anmerk. des Setzers.

der dem Vorhof der Unterwelt ähnlich genug gewesen wäre, hätte nicht langes, verjährtes Gras ihn noch bedeckt, und wenigstens einen schwachen Schatten der freundlichern Bekleidung unsrer mütterlichen Erde für das Auge genährt. In diesem reizvollen Aufenthalt sollte die schöne Therese, ein sanftes, zartfühlendes Geschöpf von etwas romantischer Stimmung, die langweiligen Tage ehelicher Trennung verleben. Kurz darauf bat auch Don Luis seinen Vetter Don Pedro um die nämliche Gefälligkeit, die ihm nicht abgeschlagen ward, und dieselben Einrichtungen wurden in Ansehung der feurigen, reizenden Mathilde, Don Luis Gattin, getroffen; nur daß diese, mit ihrer Aufseherin, eine ganz andre Abtheilung des Hauses bewohnte, wo ein Zimmer die Aussicht nach einer kleinen unbesuchten Gasse hatte, welche durch das Eckgebäude von Don Pedros Hause und fünf bis sechs unbeträchtlichen Häuserchen gebildet ward.

Indessen waren die Franzosen doch schneller bis Leon vorgedrungen, als man bei dem unglaublichen Haß der Spanier gegen sie, und bei einer muthvollen Gegenwehr hätte erwarten sollen. Dadurch hatte Don Pedro das in seiner Lage doppelt große Unglück, einen jungen, ziemlich wilden, und nicht ganz unangenehmen Dragonerlieutenant, nebst dazu gehöriger Mannschaft, als Einquartirte bewirthen zu müssen. Es ist eine ganz alte und bekannte Sache, daß französische Krieger nicht immer die ruhigsten und liebenswürdigsten Gäste sind; daß sie vielmehr die sie Bewirthenden in große Thätigkeit zu setzen wissen; folglich bekam Juana, als Oberaufseherin des Hauses, einen solchen Zuwachs an Geschäften, daß die Strenge, mit welcher sie bisher über Marianen gewacht hatte, nothgedrungen um vieles gemildert werden mußte.

Mariane, die bisher in aller Pein der Ungewißheit gelebt hatte, sogar in Hinsicht auf die Treue ihres Geliebten, denn absichtlich ward ihr von Juanen, nur wie im zufälligen Gespräch, die Neuigkeit erzählt, Don Fernando werde sich, nach dem Wunsch seines Onkels, mit einer schönen, reichen und geistvollen jungen Wittwe in seiner Vaterstadt vermählen — die arme Mariane, gleich unglücklich durch diese Nachricht, und durch die schreckliche Aussicht, zuletzt doch noch zur Heirath mit Don Jaymo gezwungen zu werden, beschloß endlich, das äußerste zu wagen. Sie schrieb einen Brief voll inniger Liebe an Don Fernando, worin sie ihm, unter tausend Thränen, schilderte, wie sehr man sie durch den Antrag der Hand seines alten Onkels, wie grausam man sie durch den Verdacht quäle, den man gegen die Treue ihres Geliebten in ihrem Herzen zu erregen suchte. Als sie diesen Brief vollendet hatte, begehrte sie dem Pater Seraphino zu beichten — dies durfte man ihr, nach den Gesetzen der Kirche, nicht verweigern; nach eben diesen Gesetzen mußte sie auch mit ihrem Beichtiger allein gelassen werden. Diese kostbaren Augenblicke benutzend, warf sie sich dem Pater zu Füßen; nicht als Büßende, sondern als Bittende.

(Die Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: W. T. Lohde. Druck der Lohdeschen Offizin.

Thorner öffentlicher Anzeiger.

No. 9. Sonnabend, den 30. Oktober 1830.

Die Lebensversicherungs-Bank

für Deutschland versichert jetzt auf ein Leben
von 300 bis 4000 Thaler.

Sie zählte am 1sten September
3,197,300 Thaler abgeschlossene Versicherungen,
209,318 = Bankfonds.

Die Prämien-Zahlungen können auch halbjährig eingerichtet werden. Das Nähere darüber bei dem Agenten

W. Senff in Bromberg.

Bücher-Anzeigen.

Auf das pr. Subscription erscheinende Werk:
„Protestantische Kanzelberedsamkeit"
nimmt die Mittlersche Buchhandlung in Bromberg Bestellungen an, und empfiehlt sich gleichzeitig zur Annahme von Aufträgen auf die
„Prachtausgaben der ganzen heiligen Schrift"
des alten und neuen Testaments, geschmückt mit Karten und Kupfern. In Imperial-Oktav- und in Quart. Bibliographisches Institut, Hildburghausen.

Wohlfeiles Gebetbuch.

Bei Wilhelm Theodor Lohde, Schülerstraße No. 416, ist für 1 Silbergroschen zu haben:

Zbiòr ròznych Modlitw.

Verkauf.

Zwei gute Pistolen sind billig zu verkaufen bei Reismiller jun. in der Hundegasse.

Zucker zu Berliner Siederei=Preisen,
sowohl im Zentner als auch in einzelnen Hüten, grünen schönschmeckenden Cheribon=Caffee, von 6 Sgr. das Pfund an, und neue holländische Heringe, pro Stück einen Sgr., empfiehlt

Wilh. Tietzen,
Altstädter Markt, im Türken.

Preise im einzeln Verkauf
von
feinen Liquören u. doppelten Brantweinen
in der Destillir=Anstalt
bei
Wilhelm Tietzen,
Altstädter Markt, im Türken.

Feinste Wein-Liquöre, als:

Goldwasser, Punsch, Crambambuli, Kalmus, engl. Bittermagen, Curaçao, Citron, Nelken, Zimmt, Wachholder, Pomeranzen, Kümmel und Anis. Liquöre, die nach Breslauer Art beflochtene halbe Quart=Flasche 12 Sgr., die nach Danziger Art unbeflochtene halbe Quart=Flasche 11 Sgr.

Extra feine Sorten, genannt *Halb-Liquör* oder Nro. 1.

Kirsch=Ratavia, Curaçao, Pomeranzen, engl. Bittermagen, Citron, Nelken, Zimmt, Wachholder, Pfeffermünze, Luftwasser, Persiko, Kalmus, Melissen= und Grunewald= Halb=Liquöre, das Berliner Quart 10 Sgr., beim Verkauf von 30 bis 7 1/2 Quart ist der Preis billiger.

Feinste doppelte Brantweine von bekannter ausgezeichneter Stärke, Reinheit und Güte.

Pomeranzen, Citron, Nelken, Kirsch, Kümmel, Luftwasser, Pfeffermünze, Spanisch=Bitter und Anis, das Berliner Quart 8 Silbergroschen, beim Verkauf von 30 bis 7 1/2 Quart ist der Preis billiger.

Feine doppelte Brantweine Nro. 3.

Kümmel, Pomeranzen, Nelken, Citron u. s. w. Das Berliner Quart 7 Silbergr., beim Verkauf von 30 bis 7 1/2 Quart ist der Preis billiger.

Thorner Lebenstropfen,

Die viereckigte Flasche von einem halben Berliner Quart Inhalt, versiegelt und mit Etiquette versehen, kostet 12 Silbergroschen. — Diese vortrefflichen Tropfen sind allgemein bekannt und selbst von den ersten Aerzten empfohlen worden; da es nun auch hier an Nachahmung dieser Tropfen nicht fehlen dürfte, so sehe ich mich verpflichtet zu bemerken: daß das Arcanum gedachter Tropfen nur einzig und allein in meinen Händen ist, folglich auch solche allein bei mir nur ächt zu haben sind. Meine werthen Käufer bitte ich also, darauf zu sehen, daß jede Flasche mit dem Petschaft meines Namens versiegelt, auch mit dem Prüfungs-Atteste des Herrn Geheimen Medicinal-Raths rc. Doctor Hermbstädt und einem Fabrik-Etiquette versehen ist.

Bischoff-Essenz

aus frischen Pomeranzen und Blüthen, die Flasche hinreichend zu 4 Quart Wein, 6 Silbergroschen.

Beim Verkauf von 30 bis 7 1/2 Quart werden sämmtliche Preise billiger gestellt, worüber auf Verlangen unentgeldlich ein besonderer Preis-Courant gegeben wird.

Sämmtliche Liquöre und doppelte Brantweine sind von vorzüglicher Reinheit, Güte und Stärke, und dabei sehr billig im Preise; sollten meinen resp. Abnehmern anderweitig dennoch billigere Preise offerirt werden, so bitte mir davon gefälligst Anzeige zu machen, dabei aber die Waare in ihrer Stärke, Güte und Reinheit prüfend zu vergleichen, weil öfters gewöhnlich kalt zubereitete fuselichte Brantweine zum Verkauf angepriesen werden, welche in jeder Hinsicht und vorzüglich in ihrer Reinheit des Geschmacks den meinigen nachstehen müssen.

Ich beziehe mich dieserhalb auf nachstehendes Prüfungs-Attest des Königl. Geheimen Medicinal-Raths rc. Herrn Doctor Hermbstädt.

Auf Antrag des Herrn Wilhelm Tietzen zu Thorn, sind die von demselben fabricirten und mir zur Prüfung und Beurtheilung eingesendeten Liquöre und Brantweine einer genauen Untersuchung unterworfen worden, sowohl rücksichtlich der dazu adhibirten Ingredienzien, als der Qualität der Liquöre und Brantweine selbst. In Hinsicht der Ingredienzien hat sich ergeben, daß solche sämmtlich in der Gesundheit heilsamen durchaus unschädlichen Vegetabilien bestehen. Was die Liquöre und Brantweine betrifft, so zeichnen sich solche durch Reinheit im

Geruch und Geschmack zu ihrem Vortheil aus, dergestalt, daß dieselben allgemein empfohlen zu werden verdienen; welches hierdurch zu bezeugen ich nicht verfehle.

Berlin, den 12. Februar 1829.

(gez.) Doctor Hermbstädt,

(L. S.) Königl. Preuß. Geheimer Medicinal-Rath und Professor, Ritter mehrerer Orden.

Anzeige.

Frische holländische Heringe, so wie alle Materialwaaren empfiehlt zu billigen Preisen

J. S. Löbenau,
Altstädter Markt Nro. 428.

Witterungsbeobachtungen in Thorn im Oktober 1830.

Tag.	Stunde.	Barometerstand Zoll.	Linien.	Barometerhöhe bei 0° de Luc. in Par. Lin.	Freies Thermometer 80° Reaum.	Wind: Richtung	Stärke	Witterung.
26. Di.	6	27	8,68	331,995	+ 7,0	W.	0	trüb, von halb 9 Uhr anhaltender
	10	—	8,72	31,762	6,2	W.	0	Regen.
27. Mittwoch.	8	27	10,50	333,765	+ 2,4	SW.	1	schön.
	12	—	11,26	34,456	4,2	SW.	1	schön. [aus West.
	2	—	11,24	34,410	4,6	W.	1	vermischt, halb 3 U. stark. Wolkenzug
	6	—	11,12	34,330	4,4	W.	3	trüb, feiner Niederschlag d. Dünste.
	10	—	11,02	34,176	3,8	W.	2	Regen, 11 Uhr starker Regen.
28. Donnerst.	8	27	11,34	334,617	+ 2,2	W.	1	schön, halb 11 Uhr trüb.
	12	—	11,20	34,410	4,2	W.	0	Regen.
	2	—	10,52	33,705	3,8	W.	2	Regen.
	6	—	9,08	32,254	3,4	W.	3	Regen.
	10	—	7,64	30,806	3,0	W.	3	Regen.
29. Freitag.	8	27	4,12	327,373	+ 5,2	SW.	2	trüb, Staubregen.
	9	—	3,70	26,941	7,4	SW.	2	trüb, Regen.
	10	—	3,64	26,881	7,6	SW.	2	trüb, Regen.
	11	—	3,52	26,748	7,6	SW.	2	trüb, Regen.
	12	—	3,62	26,821	7,4	W.	2	trüb, Regen.
	2	—	3,44	26,616	6,6	W.	3	trüb.
	3	—	3,52	26,683	6,6	W.	3	starker Wolkenzug, Sonnenblicke.

E.